

## **Thema: 50. Gedenktag – Invasion in die Tschechoslowakei am 21.8. 1968**

Es ist immer noch spürbar, dass das Thema weder in der Tschechischen und Slowakischen Republik, noch in Russland aufgearbeitet ist. So dürfe z.B. der Präsident der Tschechischen Republik Zeman über das Thema nicht sprechen. Alle könnten jedoch davon lernen, sonst droht alles irgendwann hoch zu kommen!

**Erfahrungsberichte zum 21.8.1968:** 2018 jährten sich zum 50. Mal die sinnlose **Invasion** und die darauffolgende, 22 Jahre andauernde **Okkupation der Tschechoslowakei**. Der Schaden davon ist bis heute spürbar. Noch ist es kein grosses Thema ausser für jene, die es erlebt haben: Dröhnen von Flugzeugen. Die Antonows fliegen Panzer um Panzer in die Tschechoslowakei ein. Die Situation war gefährlich. Die Panzer, mit 18-19-jährigen Soldaten bestückt, fahren durch die Straßen von Prag und zerstören Autos und Infrastruktur. Für den Berichterstatter Z.Haskovec war die Antwort klar. Raus, weg von hier. Hier ändert sich so schnell nichts. Recht hatte er!

Bis heute wurden weder die genaue **Zahl der Toten 200 bis 500** noch der **Schaden beziffert**. Aktuell wissen die Jungen nicht sehr viel über diese Invasion und die Zeit der „Normalisierung“ danach. Sie beschäftigen sich eher mit der aktuellen politischen Situation im Lande. Es fällt allen immer noch schwer, über das Geschehene zu berichten. An einem **Trauertag sollte man doch an die ca. 200- 500 Toten, sowie an die Tausenden Verletzten und Traumatisierten denken und die Jugendlichen daran erinnern**.

Einem Kreml-Bericht war zu entnehmen, dass die **Invasion 1968** zum Schutz des „Systems“ gerechtfertigt war wegen der Angst vor einer spontanen Volksbewegung, was zugleich als moralisch problematisch betrachtet wird.

Eine nicht verarbeitete tragische Geschichte wie jene von 1968 kann sich später rächen und ist ein Klotz am Bein für jegliche Erneuerung der gegenseitigen Beziehungen sowie für weitere Entwicklungen in Russland.

Das West-Ost Bild hingegen ist geprägt vom Cyberkrieg, der gegen den „Westen“ geführt wird, sowie von den Giftgasangriffen in Salisbury. Die negative Sicht des Westens wird als Feedback auf diese Aktionen gesehen.

**Russlands militärische Situation** sollte man sowohl vor dem Hintergrund der Lage in der Ukraine, in Georgien als auch dem Tschetschenienkrieg betrachten. Die letzten gemeinsamen Manöver Russlands mit der Nato fanden 2011 statt und zwar u.a. am Schwarzen Meer. Der Kreml hat mit der Militärreform 2012 auf die Erfahrungen aus dem Georgienkrieg reagiert. Russlands Rüstungsindustrie hat dadurch eine hohe Priorität erhalten. Die USA und die EU sind durch diese neue Situation verunsichert und orientierungslos. Wie sieht das **Ost-West-Bild** und vice versa aus? Nach 10 Jahren selbstkreiertem Chaos nach 1991 wird aus Sicht der Kreml-Propaganda die „ungerechte“, sprich nicht partnerschaftliche Behandlung seitens des Westens, unterstrichen.

**Man wird lieber gefürchtet:** Beispiel Fußballweltmeisterschaft in der Russländischen Föderation. Die Sicherheit wurde an dieser WM großgeschrieben. Auf dem Weg zum Stadion wurde alle 20 Meter ein Polizist

stationiert. Russland präsentierte sich den Gästen als ein sicheres Land mit einer modernen, gut funktionierenden Infrastruktur. Dem Veranstalter entgegengekommen ist, dass die Stadien meist nur via **Luftweg** erreichbar waren, so sind z.B. englische Hooligans nicht zu den Stadien gelangt. Die RF-Bevölkerung hat entgegen gängiger Berichterstattung wie „alle Ausländer seien homosexuell und gewalttätig“, gut gelaunte, friedliche ausländische BesucherInnen kennengelernt und mit ihnen zusammen gefeiert, i.d.R. ohne Alkohol. Die Begeisterung für Fußball ist nach einer aktuellen Umfrage mit 80% recht groß. Die RF-Fußball-Sportler wurden zudem alle vom Kreml-Chef ausgezeichnet.

**Die wirtschaftliche Lage der Russischen Föderation** ist zurzeit nicht gut. Solange das System Putin jedoch an der Macht ist, wird der Konkurrenz-Gedanke mit dem Westen dominant bleiben. Der Konsens wird deshalb klein geschrieben. Für die Russische Föderation gibt es jedoch, bei nüchterner Betrachtung, zurzeit wohl keine vitalen Interessen welche über Osteuropa hinausreichen. Die zukünftige Weichenstellung wird zwischen China und den USA getroffen.

Das **Selbstwertgefühl der Russen ist, sicherlich auch durch die WM, gestiegen.** Man hört zurzeit oft „Seien sie fair zu uns, auch als Konkurrenten.“ Diese Aussage widerspiegelt sich auch in der aktuellen Staatspropaganda. Als erfreulich ist zu werten, dass sich viele **junge RussInnen aktiv auf Gemeinde-Ebene** in der Politik engagieren. Diese Entwicklung kann langfristig etwas verändern.

Während der **Fussball-WM** hat der Kreml die Rentenreform (insbesondere die Erhöhung des Rentenalters und der MwSt von 18% auf 20%) bekanntgegeben. Mit dem neuen Rentengesetz würde das Rentenalter für Frauen um 8 Jahre, für Männer um 5 Jahre erhöht. Das Rentenalter war mit 55/60 Jahren für schweizerische Verhältnisse jedoch eher tief. Der russische Rentenfonds ist in finanzielle Schieflage geraten, weil zurzeit zwei Einkommen auf einen Rentenbezüger fallen. Die Situation wird sich schnell verschlechtern, da lediglich geburtenschwache Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt kommen. Während Ökonomen die Erhöhung des Rentenalters als notwendig erachten, kritisiert die Bevölkerung diesen Schritt vor allem wegen der immer noch niedrigen Lebenserwartung in Russland. Auch die Frauen stossen sich daran, dass ihr Rentenalter um 8 Jahre erhöht wird, während die Männer nur eine Erhöhung um 5 Jahre schlucken müssen. Die russische Bevölkerung hat zusätzlich verärgert, dass die Reform absichtlich während der Fussball-WM angekündigt wurde. **Marcel Zwygart**, MA MIM, FOW-Vorstand, Wien, Österreich